

tionen ha erweitert werden. Diese neue Anbaufläche ist so groß, wie die von Italien und Frankreich zusammengenommen.

Während in der Sowjetunion unter der Führung der Partei durch Anwendung der modernen Wissenschaft Wüsten in fruchtbare Gärten verwandelt werden, ist in Nordamerika innerhalb der letzten 20 Jahre eine Anbaufläche, größer als die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche Deutschlands, verkarstet. Wald-, Wasser-, Acker- und Viehwirtschaft werden dort durch kapitalistische Profitsucht zerstört. Die landwirtschaftliche Produktion in den kapitalistischen Staaten der Welt sank allein in den wichtigsten Getreidearten von 1938 bis 1951 um rund 27 Prozent.

Die Ausstellung in der Sowjetunion unterstreicht dagegen den systematischen Aufschwung der Landwirtschaft in der sozialistischen Gesellschaftsordnung durch die Schaffung der technischen Basis für die Landwirtschaft, ihre Ausnutzung in der Kollektiv-Ordnung, durch die engste Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis und durch intensive Bodenbearbeitung. So ist im Lande des Sozialismus ein Ansteigen der Hektarerträge in allen Ackerkulturen zu verzeichnen.

Der Besuch in Moskau lehrt uns die Bedeutung der Anwendung der Neuerermethoden zur Steigerung der Hektarerträge, wie das Eng- und Kreuzdrillen, die Granulierung des Superphosphats, die z. B. bereits auf rund 60 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen der Sowjetunion angewandt werden. Viele Verfahren der Neuerer werden bereits von der MTS maschinell angewandt, so das Quadratnestpflanzen der Kartoffeln. Auch bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik wurde es in diesem Jahr zum erstenmal breiter angewandt. Obwohl sich ein kleiner Kreis dagegen aussprach oder, wie Genosse Dr. Rothers, die Bedeutung des Quadratnestpflanzverfahrens einengen wollte, liegt ein günstiges Ergebnis vor: Im Durchschnitt gab es eine Ertragssteigerung gegenüber den Dammbaukulturen bis zu 30 Prozent.

Auf großen Freilandflächen sind die Musterfelder angelegt. Rund 2000 verschiedene Sorten von Getreide, Gemüse, Kartoffeln und technischen Kulturen waren ausgepflanzt, darunter Kreuzungen neuester Art, wie z. B. der Queckenweizen. Viel beachtet wurde das Anpflanzen in Pflanzengemeinschaften. Die Pflanzen sollen sich gegenseitig im Wachstum unterstützen, so daß dadurch höhere Erträge erzielt werden.

Auf 40 ha des Ausstellungsgeländes sind die Stallungen und Veterinärstationen verteilt. Das läßt die große Bedeutung, die in der Sowjetunion der Entwicklung der Viehzucht beigemessen wird, sichtbar werden. Wir konnten uns davon überzeugen, daß nach dem Großen Vaterländischen Krieg in der Zeit von 1946 bis 1953 die Bestände an Rindern um rund 35 Prozent, an Schafen über 90 Prozent, an Schweinen über 350 Prozent angewachsen sind. Aber nicht nur zahlenmäßig haben sich die Viehbestände erhöht, gesteigert wurde ebenso die Produktivität der Tiere. So war im Sowchos Karawajewo im Kostroma-Bezirk 1946 die Durchschnittsleistung in Milch 4987 kg bei 3,7 Prozent Fettgehalt, heute wird efrie Leistung von 6121 kg bei 3,75 Prozent Fettgehalt erzielt. Der Sowchos Alamadin in Kirgisien hat nicht nur eine neue Rinderrasse gezüchtet, sondern gleichzeitig den Stalldurchschnitt in Milch auf 5196 kg erhöht. Hohe Spitzenleistungen, wie die der Kuh „Kusta“ mit 10 057 kg jähr-

lich oder die der Kuh „Schwadka“ mit 12 080 kg jährlich sowie die der Kuh „Wolschebnitza“ (Zauberin) mit 46,9 kg Milch täglich, sind keine Seltenheit.

Diese Leistungen gibt es nicht nur auf dem Gebiet der Rinderzucht, dasselbe hohe Niveau in der Pflege und Aufzucht spiegelt sich auch in der Schweine-, Schaf-, Hühnerzucht usw. wider. Schur-Erträge bei Feinwolle bis zu 7 kg sind keine Seltenheit. Ein Bock der Schafrasse „Askanja“ mit 125 kg Eigengewicht, liefert jährlich 23,2 kg Wolle, das reicht für zehn Männeranzüge.

Außerordentlich wertvoll ist es, daß in der Ausstellung die besten Viehpfleger und Züchter ihre Tiere selbst vorführen und dabei die Besucher über ihre Erfahrungen und Methoden unterrichten, wie im Pavillon der RSFSR die Heldin der sozialistischen Arbeit, Rostschina, oder die berühmte Viehzüchterin und Heldin der sozialistischen Arbeit, Maria Iwanowna. Wie überhaupt von größter Bedeutung ist, daß sich die Ausstellung auf die Schau der besten Kolchosen, Sowchosen und MTS der Sowjetunion aufbaut. Es besteht in der UdSSR ein breiter Wettbewerb um die beste Leistung, damit man in die Reihe der Aussteller einbezogen wird.

Worin liegt das Geheimnis dieser Erfolge in der Tierzucht? Es liegt in der Pflege, in der Einzelfütterung nach Leistung, der persönlichen Verantwortung der Viehpfleger gegenüber Kolchos und Sowchos, der exakten wissenschaftlichen Arbeit der Viehbrigaden. Im Stalin-Kolchos besteht ein genauer Tagesplan für den Kuhstall. Die Arbeit beginnt früh um 4.00 Uhr.

4.00 — 6.15 Uhr	Melken
6.15 — 7.35	Reinigen der Kühe
7.35 — 9.20	Verabreichung von Saftfutter
9.20 — 10.20	»j Stallruhe
10.20 — 12.10	Melken
12.10 — 13.45	Verabreichung von Kraftfutter
13.45 — 15.45	» Weidegang
15.45 — 16.45	Reinigen der Kühe
16.45 — 18.15	Melken
18.15 — 19.45	Verabreichung von Saftfutter
19.45 — 20.45	» Stallruhe
20.45 — 22.00	Verabreichung von Kraftfutter
22.00 — 24.00	Melken
24.00 — 0.20	» Verabreichung von Rauhfutter
0.20 — 4.00	» Stallruhe

Sommer wie Winter haben die Kühe ihren Auslauf. Vorbildlich ist die Pflege der Tiere im Sowchos „Waldwiese“. Die Tiere werden viermal gefüttert und viermal gemolken, jeden Tag zweimal geputzt und einmal in der Woche mit Wasser und Seife gewaschen. Gute Pflege, individuelle Fütterung erbringen den Beweis, daß selbst Kühe mit ehemals geringer Leistung von 800 bis 1000 kg innerhalb von vier Jahren auf Leistungen bis zu 7500 kg jährlich gesteigert wurden. Wichtig ist dabei die Vortreibung der technischen Besamung, der Kreuzung, die strengste Einhaltung der Seuchenbestimmungen und eine strenge Stallordnung. In der Sowjetunion findet man keinen Stall mehr, wo nicht Seuchenmatten vorhanden sind und der Besucher nicht einen Schutzmantel anziehen muß. Im Stall bestimmt nicht jeder, sondern nur der Brigadier. Gleichfalls konnten wir uns davon überzeugen, daß sowohl der Kolchos, als auch der Sowchos seine eigene Kälberaufzucht betreibt.

Der Plan im Ackerbau und in der Viehzucht — das ist Gesetz in der Sowjetunion, und Gesetze werden ernst genommen, eingehalten und erfüllt. Gerade das läßt bei uns viel zu wünschen übrig. Dieser feste Kampfeswille für die unbedingte Erfüllung ist bei uns in der Landwirtschaft noch vielfach von seiten örtlicher Partei- wie